

## Der Abbau der Volkswehr verschoben.

Eine Note unserer Regierung an die  
Waffenstillstandskommission.

Die deutschösterreichische Regierung hat in einer Note an die hiesige italienische Waffenstillstandskommission vom 10. d., die abgeschrieben auch Herrn Milizé und Obersten Cuninahame mitgeteilt wurde, darauf hingewiesen, daß die kriegerischen Handlungen zwischen den tschechoslowakischen und den ungarischen Truppen einen für die Sicherheit Deutschösterreichs bedrohlichen Charakter angenommen hätten. Die militärischen Operationen — so wurde in der Note ausgeführt — näherten sich bedenklich unseren Grenzen, und angesichts dieser Situation sei die Gefahr nicht auszuschließen, daß der eine oder der andere der beiden Teile den Durchzug durch das deutschösterreichische Gebiet zu erzwingen versuchen könnte. Die deutschösterreichische Republik lege den größten Wert darauf, in diesem Streitfall strenge Neutralität zu bewahren. Um diese aber in jedem Falle aufrechterhalten zu können, müsse sie auch über militärische Machtmittel verfügen. Aus diesem Grunde sei die deutschösterreichische Regierung zu ihrem Bedauern gegenwärtig nicht in der Lage, den seinerzeit auf Initiative der italienischen Waffenstillstandskommission eingeleiteten Abbau der Volkswehr fortzusetzen und bis zu dem in Aussicht genommenen Zeitpunkt, das ist der 15. d., durchzuführen.

Die italienische Waffenstillstandskommission wird in der Note ersucht, unter Würdigung der Sachlage hiervon Kenntnis zu nehmen und in gleichem Sinne auch dem italienischen Oberkommando Meldung zu erstatten.

Zum Schluß der Note bemerkt die deutschösterreichische Regierung, daß sie der Frage des Abbaues der Volkswehr neuerdings nahetreten werde, sobald die Verhältnisse es gestatten würden.

Der Abbau der Volkswehr hätte nach einem Erlaß des Staatssekretärs Dr. Deutsch mit 30. d. durchgeführt sein und die Volkswehr einen Feuerabwehrstand von 12.000 Mann, formiert in 30 Bataillone, aufweisen sollen.

In den letzten drei Tagen wurden nach den offiziellen Mitteilungen allein zirka 600 Wehrmänner aus dem Stande gebracht.

Mit Rücksicht auf die kriegerischen Ereignisse an unseren Grenzen — der Kanonendonner einzelner Gefechte konnte dieser Tage auf den Wiener Höhen deutlich vernommen werden — ist es nur zu begreiflich, daß Deutschösterreich über eine so große Wehrmacht verfügen will, die zur Aufrechterhaltung der Neutralität notdürftig ausreichen kann.